Bauen und Pflanzen

Liebe Gemeinde,
Worauf hoffen wir? Für uns selbst und unsere Mitmenschen? Für unser Land, für unsere Welt, für unsere Generation? Israel wurde von Gott nicht aus Ägypten herausgeführt, um einfach frei zu sein, es wurde berufen, der ganzen Welt Hoffnung zu bringen. So ruft Gott auch uns, aus einer Beziehung der Knechtschaft in Schuld. Er ruft uns, um uns zurück zu schicken in eine neue Beziehung zu unsrer Umwelt. Wir leben in der Freiheit der Kinder Gottes. Wir leben in der Welt als Menschen, die nach Gott fragen und auf das hören, was er uns aufträgt. Dies sagen wir dann in der Welt weiter. Darum geht es im heutigen Text aus dem Propheten Jeremia:

Die Bibel - Jeremia 1, 4-10
4 Und des HERRN Wort geschah zu mir: 5 Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker. 6 Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich tauge nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. 7 Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. 8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. 9 Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. 10 Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

Herr lernen wir vier Dinge, die uns helfen, der Welt Hoffnung zu bringen:
Gott spricht zu uns, Gott kennt uns, Gott beruft uns und Gott rüstet uns aus.

„Und des HERRN Wort geschah zu mir“ Gott spricht zu mir – er gibt Input für meinen Lebensentwurf.
Gott spricht zu mir - Hab ihn noch nicht gehört, wird mancher sagen.
Liegt vielleicht auch daran, dass ich dort hinhören sollte, wo Gott redet:
Im Gottesdienst, in der Bibel, bei Gesprächen mit anderen Christen. All dies ist so eine Art Resonanzboden, dass ich Gott hören kann. Sag also nicht, ich kann Gott nicht hören. Sondern frag lieber: Was hindert mich daran, dass ich Gott hören kann?
Gott redet, jeden Tag, jede Stunde, jede Minute, sogar jede Sekunde. Die Frage ist: Bin ich auf Empfang?

„Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete“ Gott kennt uns – Wir sind Gottes Entwurf
Gott kennt uns – Gott hat uns im Mutterleib gebildet. Das gilt nicht nur für Jeremia, das gilt für jeden von uns. Er hat über uns gewacht, als wir im Bauch unserer Mutter gewachsen sind. Eigentlich genial, dass es im Himmel einen gibt, der uns genau kennt. Weil er uns so gemacht hat, wie wir sind, mit unseren Stärken und Schwächen: Und der zu uns sagt: So hab ich dich gemacht, du bist eine Original. Er denkt an uns, er schaut nach uns, er kümmert sich um uns und vor allem: Er liebt uns.
Darum sind wir alle als Christen in gewisser Weise Propheten, Botschafter Gottes so wie Jeremia. Und wie Jeremia haben wir unsere unser Entschuldigungen dagegen, wie: ich bin zu alt, zu ungebildet, zu unfromm.
Aber für alle diese Entschuldigungen gilt; dass Gott sagt „Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten“

Gerade habe ich davon geredet, dass wir Christen in gewisser Weise alle Propheten sind. Darum will ich kurz erklären, was ein Prophet im biblischen Sinne ist. Ein Prophet verkündet die Botschaft Gottes hinein in eine ganz bestimmte Zeit, zu Menschen in ihren persönlichen, politischen, gesellschaftlichen und religiösen Lebensumständen. Aufgabe von Prophetie ist es also nicht, in

hellseherischer Weitsicht die Zukunft zu deuten und vorherzusagen. Diesem weitverbreiteten Irrtum müssen wir widersprechen, wenn wir der biblischen Prophetie auf die Spur kommen wollen. Ist es doch gerade das unübertroffene und unverwechselbare Handeln des biblischen Gottes, dass er die ganze Welt in ihrer momentanen Situation wahrnimmt, anspricht und zu sich ruft zu einem Leben unter seiner Führung. Dieser Ruf wird in der Prophetie laut. So kann ich Prophetie auch nicht in einer Prophetenschule lernen, sondern soll auf Gott hören, was er in meine jetzige Situation hinein spricht. Denn in diesem Sinne bin auch ich, wie Jeremia, Prophet.

„Ich bestellte dich zum Propheten für die Völker." Gott beruft mich – Gott hat Ideen für meinen Lebensentwurf
Gott beruft mich – Das kann ich auch ganz falsch verstehen. Und ich will zuerst zeigen, wie das nicht geht:
Ein Missionar kommt nach zwanzig Jahre zurück in die Gemeinde und predigt sonntags über diesen Text.
Mitten in der Predigt spricht er einzelne Predigthörer direkt an:
Egon Müller – bitte verlass die Kirche, ich will Dich nicht mehr sehen, du wolltest vor 20 Jahren in die Mission gehen und bist immer noch da.
Lieschen Mayer – raus, aus meinen Augen, du wolltest Theologie studieren und Pfarrerin werden und bist nach 20 Jahren immer noch hier.
Fritz Schulze – du kannst auch gehen, denn auch Du wolltest für Gott …
Halt, so geht es nicht. Solche Schelte gehört nicht in den Gottesdienst und wir dürfen auch nur begrenzt über Lebensentwürfe anderer Menschen urteilen. Denn selbst wenn wir in unserem Lebensentwurf eine Abzweigung verpassen, die Gott für uns vorgesehen hat, dann ist nicht das Ende, weder unseres Glaubens noch unseres Lebens. Gott kommt uns an sein gutes Ziel, auch über Umleitungen und Umwege.
Deswegen hätte der Missionar, der nach 20 Jahren kam, die Sache ganz anders angehen sollen:
Egon Müller – die Träume von der Mission musstest Du begraben, aber ich berufe Dich heute ganz neu, dass Du mit Gott nach Deinem Platz, Deiner Aufgabe bei Gottes Wirken hier in dieser Welt suchst. Höre auf Gott und du wirst zum Segen für Deine Mitmenschen.
Lieschen Mayer – dein Berufsweg verlief anders, als du es ursprünglich geplant hast. Doch auch der andere Beruf kann zur Berufung werden und Du kannst mein Zeuge in dieser Umgebung sein. Lebe in enger Gemeinschaft mit Gott und Du wirst Dein Umfeld in positiver Weise prägen.
Fritz Schulze – auch Du hast Dein ursprüngliches Ziel nicht erreicht, aber Gott liebt Dich und möchte mit Dir weitergehen. Höre auf ihn und folge Jesus nach.
Merkt ihr was: Unsere Gemeinschaft in der Gemeinde sollte so sein, dass wir uns nicht gegenseitig hinunterziehen und verletzen, sondern ermutigen und motivieren. Das wir uns wohlfühlen und gerne in Kirche und Gemeinde gehen und den Segen Gottes spüren. Und aus diesem Segen heraus unsere Berufung leben.
Denn mit Gott zu leben, heißt nicht dass alle unser Pläne und Entwürfe gelingen. Da ist so manches in unserem Leben, das wir wieder ausreißen und einreißen müssen. Aber wir dürfen sicher sein, dass Gott an diesen Stellen den Faden immer wieder aufgreift und mit uns weiterpflanzt und weiterbaut.

„Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund." Denn Gott rüstet uns aus – auch für unseren persönlichen Lebensentwurf.
Gott rüstet uns aus. Was ist eine Verheißung? Ein Versprechen Gottes, das er für unsere Zukunft gegeben hat. Und bei Gott können wir sicher sein, dass er es auch erfüllt.

> Gott geht mit, wenn wir Trauer bewältigen müssen oder andere schwere Dinge uns belasten.
> Er ist uns sogar schon vorausgegangen und sein Segen wird uns begleiten.

Gott legt uns seine Worte in den Mund
Wir werden immer wieder auf Situationen stoßen, an denen wir diesen göttlichen Beistand brauchen und wissen dürfen, dass Gott uns die richtigen Worte zum richtigen Zeitpunkt finden lässt.

Gott zeigt uns die Aufgabe, die an der Reihe ist
Wir werden immer wieder auf mehr Herausforderungen stoßen, als wir bewältigen können. Hier dürfen wir wissen, dass Gott uns helfen wird, diese zu sortieren und mit ihnen zurecht zu kommen.

Lasst uns nächste Woche im Glauben an Jesus Christus in dieser Welt Hoffnung pflanzen, denn Gott spricht zu uns, Gott kennt uns, Gott beruft uns und Gott rüstet uns aus.
Amen.

© ralf@krust.de (weitere Predigten siehe https://groups.google.com/d/forum/predigtabo)